

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.



Die „Stormarnsche Zeitung“

Zeitungsbreite No. 6193  
erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.

Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusspalte mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2235

Ahrensburg, Sonnabend, den 21. Oktober 1893

16. Jahrgang.

Hierzu:  
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

## Aus Deutsch-Südafrika.

Ueber Wismanns Expedition zum Nyassa und Tanganjika hielt in der Kölner Gesellschaft für Erdkunde Kanonikus Professor Desper einen Vortrag, über den die „Köln. Volksztg.“ u. a. Folgendes berichtet:

Während Baron von Etz den Weitertransport des Wismann-Dampfers über das Schire-Hochland an den Fällen des Flusses vorbei leitete, ging Wismann selbst mit einem Theil der Expedition zum Nyassa, ersorgte dessen östliches Ufer und legte im Nordosten des Sees am Abhange des Livingstone-Gebirges die Station Langenburg an. Dann fuhr er über den See nach Karonga am westlichen Ufer und trat am 12. Mai d. J. seinen Vormarsch zum Tanganjika an, indem er zunächst der sogenannten Stevenssonstraße folgte. Inzwischen war Dr. Bumiller, der von Wismann zum Häuptling Mwerre gesandt war, um dort 100 Krieger anzuwerben, in einen Kampf mit einem Häuptling des kriegerischen Wanika-Stammes verwickelt worden. Da Bumiller mit seiner kleinen Truppe die Woma des Feindes nicht erklären konnte, mußte Wismann in Eilmärschen zu Hilfe kommen. Am 10. Juni gelang er den Feind zum Abzug und setzte dann über Muenso den Marsch zum Tanganjika-See fort.

Schon am Nyassasee hatte Wismann von der bedrängten Lage der belgischen Antiklaverei-Expedition gehört und, wie er in seinem letzten Briefe aus Muenso, 15. Juni, schreibt, den Entschluß gefaßt, wenn möglich über den See zu gehen und der belgischen Station zu Hilfe zu kommen. Schon vorher hatte er den Komaliza, den

mächtigsten Araber in Udschidschi, der durch seine Banden die belgische Station Albertville hatte belagern lassen, durch Boten warnen lassen. Die arabischen Streitkräfte unter Komaliza mußten dann die Flucht ergreifen und verloren ihre besten Führer. Komaliza, der sich retten konnte, wird nun wohl alle Bedingungen annehmen, welche Herr Long im Namen des Kongostaates stellen muß. Nur ist zu fürchten, daß die Araber und ihre Anhänger bei der ersten besten Gelegenheit den Vertrag brechen und den ihnen gewährten Frieden nur benutzen, um von ihrer Niederlage sich zu erholen und neue Waffen und Munition sich zu verschaffen.

Inzwischen ist Wismann, wie eine Depesche aus Mozambique meldet, am Tanganjika angekommen, nachdem er 5000 Babemba geschlagen. — Dieses Volk hat Livingstone zuerst eingehend geschildert. Auf seiner letzten großen Reise, welche bekanntlich vom Jahre 1866 bis zu seinem Tode 1873 dauerte, kam Livingstone vom Nyassa-See in das Land der Babemba. In den letzten Tagen des Januar 1867 gelangte er nach Molemba, dem Dorfe des größten Häuptlings der Babemba, wo er vom 31. Januar bis zum 19. Februar 1867 blieb, um seine sehr erschöpften Leute sich erholen zu lassen. Er fand hier bereits eine Expedition von arabischen Sklavenhändlern aus Bagomoyo, welche von diesem Orte bis Molemba etwa zwei Monate gebrauchten.

Livingstone schildert die Babemba als einen kräftigen und kriegerischen Stamm der benachbarten Volksstämme, wie z. B. die Babisa, sich unterworfen. Später stellte Livingstone am Ufer des Moero-Sees fest, daß die Babemba sich weit nach Nordwesten ausbreiteten. Er berichtet noch, daß sie sehr schönen Kupferdraht in großer Menge zu

Fuß- und Armspangen verfertigen; das Kupfer kommt in Barren aus Katanga.

Fast um dieselbe Zeit, wo Wismann von Muenso zum Tanganjika abmarschirte, hatte Baron von Etz den Transport des Wismann-Dampfers zum Nyassa-See beendet. Am 16. Juni langte derselbe in Port Johnston an. In diesem Augenblick wird der „Wismann“ als erster Reichsdampfer auf den Wellen des Nyassa-Sees schwimmen.“

## Schleswig-Holstein.

Der Kreis Stormarn. Eine in Wandsbek abgehaltene Versammlung von Vertrauensmännern der freisinnigen Partei hat beschlossen, entsprechend den gegebenen Verhältnissen den Parteifreunden zu empfehlen, bei der bevorstehenden Landtagswahl sich der Stimmenabgabe zu enthalten.

\* Ahrensburg, 20. Oktober. In „Hotel Posthaus“ wurde am Mittwoch Abend eine Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins abgehalten, die von circa 20 Personen, also verhältnismäßig gut besucht war. Es wurde zunächst über die eingegangene Frage verhandelt, ob es auch für den kleineren Landmann zweckmäßig sei, seinen Bedarf an künstlichen Düngemitteln, Saatgut u. d. durch den landwirthschaftlichen Konsumverein zu beziehen. An der Hand von Thatsachen wurde nachgewiesen, daß der Landmann bei dem Bezuge auf anderem Wege nie so sicher sei, daß die gekaufte Waare den versprochenen Prozentsatz wirksamer Stoffe enthalte; es sei vorgekommen, daß mit 18 Prozent verkauftes Phosphatmehl bei der Fütterung thatsächlich nur 12 Prozent enthalten habe. Gegen Uebervorteilungen dieser Art schütze aber der Bezug durch den Konsumverein, wo jede Lieferung untersucht und bei Abweichungen von dem garantierten Gehalt nur der wirklich gelieferte Prozentsatz bezahlt würde. — Eine längere Besprechung rief der Antrag hervor, eine Verschärfung der Bestimmungen über die auf Märkten zum Verkauf gebrachten Milchfäße herbeizuführen. Es wurde darauf hingewiesen, daß man an den Markt gebrachte Milchfäße häufig ein oder mehrere Tage vorher nicht ausmelle, um die Anzeichen großer Milderigkeit bei ihnen hervorzurufen. Dies sei nicht allein eine

große Thierquälerei, sondern direkt auf Betrug berechnet. Man war der Ansicht, daß die Aufsichtsbekörde Bestimmungen erlassen müsse, welche vorschreiben, daß nur ausgemolkene Kühe an den Markt gebracht werden dürften. — Die Frage, welche Fruchtfolge die beste sei, rief eine längere Erörterung hervor, blieb aber im konkreten Sinne eine offene. Die Besprechung ergab, daß die Wirthschaftsmethode selbst in dem engeren Kreise eine recht verschiedene sei, fünf- bis achtschlägig, je nach der Bodenart und von dem Umfange abhängig, ob Dauerweiden vorhanden sind oder nicht. Vorherrschend scheint die siebenschlägige Wirthschaft zu sein. — Zum Schluß kam eine Anforderung des Bundes der Landwirthe zur Verhandlung, behufs Stellungnahme zu den deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen. Es wurde eine Druckschrift des vorgenannten Bundes verlesen, die die Lage der deutschen Landwirthschaft in den bekannten dunkleren Farben schilderte und eine etwaige Ermäßigung des Zolles auf russisches Korn von 5 Mt. auf 3.50 Mt. als gleichbedeutend mit dem Ruin unserer Landwirthschaft hinstellte. Auch die Goldwährung wurde in der verlesenen Schrift als schädigend für die Landwirthschaft bezeichnet und der Doppelwährung das Wort geredet. Eine Debatte über die Frage wurde nicht beliebt, sondern die Versammlung erklärte sich bei der alsbald vorgenommenen Abstimmung mit starker Majorität für eine Beibehaltung des Zolles von 5 Mt. auf russisches Getreide.

\* Die Auslegung der Abtheilungsklisten für die Wahl von Wahlmännern zur Neuwahl eines Landtags-Abgeordneten findet am 21., 22. und 23. d. M. statt. Der Wahlbezirk No. 25 besteht aus der Gemeinde Ahrensburg. Wahlvorsteher ist Gemeindevorsteher Ziele, Stellvertreter Hotelbesitzer Ch. Schmidt. Der Wahlbezirk No. 26 besteht aus dem Outsbereich Ahrensburg und den Gemeinden Ahrensfelde, Weilsdorf und Walsdorf; Wahlvorsteher ist Outsbinspektor Gröpper, Stellvertreter Hofpächter Peters-Stellmoor. Der Wahlbezirk No. 24 besteht aus den Gemeinden Banningstedt, Weimoor, Delingsdorf, M. Hansdorf, Kremerberg und Timmerhorn, Wahlort ist Delingsdorf; Wahlvorsteher ist Gemeindevorsteher Timm-Delingsdorf, Stellvertreter Gemeindevorsteher Schacht. M. Hansdorf. Die Wahl findet am Dienstag den 31. Oktober statt und beginnt Vormittags 10 Uhr.

## Gesüht.

Erzählung von F. von Pückler.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Nun, mein liebes Mädchen,“ frug der Berichtspräsident mild, „was haben Sie mir zu sagen? Man meldete mir, sie wollten einen Mord anzeigen? Ist dem so?“

„Ja, Herr Präsident,“ entgegnete Grete sanfter und warf hastig mit der Hand das blonde Haar in den Nacken zurück, „ich komme, um mich selbst anzuklagen — als Brandstifterin und Mörderin!“

Der Präsident fuhr jäh in die Höhe.

„Was sagen Sie da, Mädchen?“ frug er ungläubig. „Das ist ja gar nicht möglich. Wie sollten Sie solche Verbrechen begangen haben?“

„Doch,“ gab sie mit seltsamen Aufschreien zurück, „hier sind meine Hände, seffelt sie, denn ich habe mit denselben — die Altmühle in Brand gesteckt, weil — weil er, der Altmüller, meine Waise gehehlicht hat — und nicht mich. Und da that ich es, aber als er selbst dann unter den Balken begraben wurde — kam es siedendheiß über mich, daß — eine Mörderin sei; und nun macht es kurz mit mir. Bindet meine Hände und schneid mich, damit der glühende Wurm da drin in der Seele stirbt und mich nicht zu Tode wartet.“

Sie griff mit beiden Händen in die Luft und sank dann ohnmächtig um, für kurze Zeit der Folter des eigenen Gewissens entzogen.

Drei Jahre sind seit jener Schreckensnacht verfloßen, 3 Jahre, die so manches geändert haben in dem kleinen Gebirgsdorfe, die Altmühle ist neu erbaut an derselben Stelle wie früher, die hohen dunklen Tannen stehen um sie her, der Siebbach rauscht und schäumt und die Sonne stimmert in den hellen Fensterscheiben, hinter denen Rosen und Nelken in üppiger Fülle blühen.

Der Altmüller ist wieder geheilt worden, aber er ist lahm geblieben und kann nur mit einem Stocke sich fortbewegen; seine treue Käthe hat ihn in der bösen Krankheit gepflegt und gewartet, wie eben nur ein liebend Weib es kann. Für den Schulzen Berner aber wars der tödliche Streich als er erfuhr, seine Tochter habe sich selbst den Gerichten als Brandstifterin und Mörderin gestellt; wochenlang sprach er kaum ein Wort, und als es endlich mit dem Altmüller besser geworden, trat er wie ein Verbrecher, schüchtern und unsicher, an dessen Lager, um ihm die Hand entgegenzustrecken.

„Könnt Ihr verzeihen,“ brachte er mühsam stammelnd hervor, „wollt Ihr mir nicht nachtragen, was mein eigen Kind an Euch gesündigt.“ Der Schulze war vor Gram zum

Greife geworden in diesen furchtbaren Wochen, der Blick der tiefstehenden Augen hatte etwas Erschütterndes und Wilhelm Schwarz drückte ihm herzlich die magere Hand.

„Aber, Berner, wie könnt ihr denken, daß meine Freundschaft für Euch auf so schwachen Füßen steht? Mit nichts. Eure Grete hat es schlimm mit mir und meiner Käthe gemeint; aber auch sie ist zum Einsinken und zur Neue gekommen, das sieht man daran, daß sie sich selbst dem Gerichte gestellt hat — und ich habe es ihr von Herzen vergeben. Sie mag schwer gelitten haben, schwerer jedenfalls als ich, denn Gewissensbisse müssen furchtbar zu tragen sein.“

„Um Eines noch bitte ich Euch, Altmüller, eine Art Sühne, wenn Ihr so wollt. Bleibt wohnen hier in meinem Hause, bis Eure Mühle fertig aufgebaut worden. Ja, wollt Ihr?“ That mir allem, gebrochnem Mann doch die Freude an.“

Als das Urtheil über Grete Berner gesprochen, es lautete auf drei volle Jahre Gefängniß, da war der alte Schulze wieder zu dem jungen Paare gekommen und hatte gar bitterlich geweint. Ihm, der sein ganzes Leben lang brav und rechtschaffen und bieder gewesen, brach das Herz über die Schmach, und alles Zureden war vergebens. Er begann von der Zeit an kränzlich zu werden, sein Herz und seine Lebenskraft waren gebrochen, und kurze Zeit, nachdem der Altmüller und seine junge Frau wieder in die neuerbaute Mühle eingezogen waren, da legte

er sich hin, um nicht mehr aufzustehen. Käthe drückte dem unglücklichen Dhm die Augen zu; sein letztes Wort war noch eine Bitte um Vergebung an den Altmüller, aber, wenn er auch vielleicht an Grete gedacht — ihren Namen brachte der unglückliche Vater nicht mehr über die erblassenden Lippen. Nun stand das Bernersche Haus öde und verlassen, es gehörte ja erbeigenschaftlich der Grete, aber noch war ihre Zeit der Strafe nicht abgelaufen.

In der Altmühle aber wurde zur unbeschreiblichen Freude der Eltern ein Schulin geboren. Das dunkle Mißgeschick schien nun an der Mühle vorbeigezogen und heller Sonnenschein war wieder den Schwergelächtern beschieden. Still und bewegt nahm das junge Ehepaar das Glück hin, wie einst das Unglück; aber unbeschreibliche Dankbarkeit leuchtete in den Blicken der Gatten, wenn sie ihr Kind anblickten.

„Zur Taufe habe ich ganz was Besonderes vor,“ meinte eines Tages der Altmüller, „und ich denke, auch Du, Käthe, wirst einwilligen.“

„Gewiß, mein Wilhelm,“ lächelte sie sanft, „wenn Du es haben willst, bin auch ich einverstanden.“

Und wieder war es Herbst geworden, wieder wölbte sich der Himmel klar und tiefblau über der Erde, schien die Sonne

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13



B.I.G.

Altona, 18. Oktober. Das Schwurgerichtsprogramm für die am Montag, den 6. November beginnende letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode ist, soweit es die erste Woche anbelangt, festgelegt worden. Wahrscheinlich wird auch noch ein Theil der zweiten Woche in Anspruch genommen. Es gelangen zunächst folgende Anklagen zur Verhandlung: Montag, 6.: Schlachtermeister Alexander Abraham wegen Urkundenfälschung, 2) Arbeiter Martens aus Grünwohld und Arbeiter Soltau aus Hinfenfelde, wegen Widerstands gegen Forstbeamte x., Verbrechen gegen § 117, 118, 119 St.-G.-B. Dienstag, 7.: Ludwig Heinrich Wintler, Seemann aus Karlsruhe, wegen verdachten Todtschlags, 2) Arbeiter Hader aus Hamburg, Zigarrenarbeiter Kolschagen aus Havigbork und Arbeiter Ehlers aus Dorbel, wegen Landfriedensbruchs. Mittwoch, 8.: Franz Joachim Heinrich Chr. Heitmann, Schmiedemeister in Glinde und Joh. Germ. Walsche, Landarbeiter in Mühlbrook, wegen Meineids. Donnerstag, 9.: 1) Fr. Wilh. Leonhard Wagner, Knecht aus Hauau, wegen Raubes, 2) Arbeiter Karl Heinrich aus Langendorf, wegen Raubes, 3) Claus Friedrich Fischer, Tanzlehrer und Musikinstrumentenmacher in Oldesloe, wegen Meineids. Freitag, 10.: 1) Aug. Friedrich gen. Carl Brühmann, Anbauer in Al.-Berkenhagen wegen Meineids, 2) Franz Julius Robert Fiemer, Arbeiter aus Frigow und Karl Ferdinand Braun, Arbeiter aus Arnimswalde, wegen Sittenverbrechens. Sonnabend, 11.: 1) Caroline Reher, geb. Ehlers aus Seefeld, wegen Brandstiftung, 2) Bädergeselle Robert Pape aus Lüdingen, wegen Meineids.

**Friedrichsruh**, 18. Oktober. Ueber den Gesundheitszustand Bismarck's soll Professor Schweninge geäußert haben: Er sei mit seinem Patienten in jeder Beziehung zufrieden. Eine Konstitution, die solche Stöße ausgehalten und sie so spurlos überstanden, habe begründete Aussicht auf noch zehn Jahre kräftigster Dauer.

**Kiel**, 18. Oktober. In der Spionageaffäre gegen die beiden hier verhafteten Franzosen ist die Voruntersuchung abgeschlossen, daß die Untersuchungsakten schon in den nächsten Tagen der Ober-Reichsanwaltschaft zur weiteren Veranlassung zugestellt werden können.

**Wyl a. F.** 13. Oktober. In der verflochtenen Nacht zogen wiederholt Gewitterwolken über unsere Insel. Gegen 4 Uhr entlud sich hier eine solche durch zwei mächtige Donnererschläge und bald gewählte man in westlicher Richtung zwei Feuerfäulen. Es brannten die beiden reichlich 1 Kilometer von einander entfernten Windmühlen in Nieblum und Borgium.

### Kleine Mittheilungen.

In einer Fabrik in Bahrenfeld geriet ein Arbeiter mit der linken Hand in eine Maschine, die ihm drei Finger abschnitt.

In der Nacht zum Dienstag brannte in Damsdorf das alte Müllerhaus nieder. Die Bewohner, ein Ehepaar mit zwei Kindern, flüchteten aus dem brennenden Hause, als schon das Dach einzukürzen begann. Der Mann erlitt leichte, die Frau und ein Kind dagegen so schwere Brandwunden, daß das Kind am nächsten Morgen starb. Vom Mobilien wurde nichts gerettet. In dem Hause war vor Jahren ein Doppelmord an dem Ehepaar Räbler verübt worden.

In Bau feierten die Eheleute Wilhelmin das seltene Fest der eisernen Hochzeit. Der Mann ist 91, die Frau 87 Jahre alt. Das Dorf hat ein Festgewand angelegt und feierte den Tag in glänzender Weise.

Die Waisenhaus-Lotterie in Elmshorn zu Gunsten des Waisenhauses in Nömbild hat einen Reingewinn von ca. 10 000 Mk. erbracht.

Die städtischen Kollegien von Habersleben haben beschloffen, zur Tilgung der Gesamtschulden der Stadt eine Anleihe von 350 000 Mark bei der Involvidität und Altersversicherung-Anstalt von Schleswig-Holstein zu machen.

Auf dem Wege zwischen Oldesloe und Wandsbek erkrankte am Mittwoch der Arbeiter Peters, wohnhaft in Hamburg, unter cholera-verdächtigen Erscheinungen. Er wurde auf Anordnung des Kreisphysikus ins Wandsbeker Krankenhaus geschickt.

Wegen Mißhandlung des ihr anvertrauten Kindes wurde in Altona ein aus Ostpreußen gebürtiges Dienstmädchen verhaftet. Die Untersuchung ergab, daß dem Kinde durch die rohen Mißhandlungen der Wärterin beide Arme gebrochen waren.

Die nächste Prüfung der Hufschmiede findet in der Hufbeschlagsschule in Altona am 3. Januar 1894 statt.

Schweres Unwetter hat, wie in Altona eingetroffene Fischer melden, auf der Nordsee geherrscht. Das Deck der Fahrzeuge war zollhoch mit Hagel bedeckt. Man befürchtet, daß verschiedene kleinere Schiffe, die ausgeblieben, von Unfällen betroffen sind.

In Al.-Vennebek hatte die Frau des Gastwirths F. das Unglück, in der Küche auszugleiten und dabei den Hüftknochen zu brechen. Seltener Weise hat die Frau vor Jahren ein ähnliches Malheur erlebt, indem sie ebenfalls zu Fall kam und das andere Bein oben in der Lende brach.

### Hamburg.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Andelmannstraße, indem daselbst beim Fensterklären ein Dienstmädchen aus einem Fenster der zweiten Etage auf das Trottoir stürzte und sich schwer verletzte. Die Unglückliche wurde nach dem Krankenhause geschafft. Ihr Zustand ist ein gänzlich hoffnungsloser.

Das Denkmal für den verstorbenen Feuerwehrdirektor Kipping, der in Ausübung seines Berufs den Tod fand, wird am 22. Oktober, Vormittags 11 Uhr, im Hof der Hauptfeuerwehrwache unter entsprechender Feierlichkeit enthüllt werden.

Spurlos verschwunden ist der Architekt Max Kohl, bisher wohnhaft in der Hausstraße. Soweit bis jetzt festgestellt worden ist, hat der Durchbrenner an 63 000 Mark unterschlagen. Jedenfalls wird, wenn erst Alles aufgedeckt ist, die Summe noch bedeutend größer werden.

Ein Seemann traf am Donnerstag Abend in einer Wirthschaft in der Großen Bergstraße in Altona einen Arbeiter an, mit dem er nach kurzem Zusammensein Freundschaft schloß. Beide unternahmen sodann eine Sprigtour durch verschiedene Wirthschaften an der Freiheit in Altona und in St. Pauli. Der Seemann, der recht viel Geld bei sich hatte, bezahlte Alles. Selbstverständlich blieben die Herren bei ihrer Zecherei nicht nüchtern. In schwankendem Zustande trollten sie schließlich nach dem Logis des Seemanns an der Herrenweide in St. Pauli, wo beide ihrer Abmachung zufolge ihren Raufsch auschlafen wollten. In dem Logis knote der Seemann den Rest des Geldes, za. 60 Mk., in ein Taschentuch und legte dasselbe unter sein Kopfkissen. Wie erschrocken er am andern Morgen, als sein Kneipgenosse, dem er Gutes gethan nicht mehr im Logis anwesend und mit ihm auch das Taschentuch mit dem Gelde verschwunden war. Nun soll die Polizei den Ungetreuen und das gestohlene Geld wieder herbeischaffen.

### Deutsches Reich.

Auch die Kreuzzeitung bestätigt, daß man „an maßgebender Stelle davon endgiltig Abstand genommen habe, an den Reichstag mit außerordentlichen Forderungen für die Marine heranzutreten.“ Die Ablicht solcher Forderungen scheint also doch bestanden zu haben. — Nach einer anderen offiziellen Mittheilung hat die Marineverwaltung von Forderungen für neue Zwecke überhaupt ganz abgesehen.

Die erste Lesung des neuen zwischen Rußland und Deutschland zu vereinbarenden Zolltarifs soll beendigt sein. Die zweite entscheidende Lesung würde, wie es heißt, bereits nächster Tage beginnen. Dies wäre ein ziemlich rascher Fortgang der Berliner Konferenzen zwischen den deutschen und den russischen Unterhändlern, doch läßt sich hieraus noch keineswegs ein bestimmter Schluß auf den Ausgang der Verhandlungen ziehen. Zur Erleichterung der ferneren deutsch-russischen Zollkonferenzen ist übrigens der Zollbeirath unter dem Vorsitz des Staatssekretärs v. Bötticher wieder in Berlin zusammengetreten. Die genannte Körperschaft besteht aus Vertretern der beteiligten Reichsämter und preussischen Ministerien, ferner der Regierungen Bayerns, Sachsens, Württembergs, Badens, Elsaß-Lothringens und der 3 Kanalfürsten, sowie aus neun Sachverständigen der industriellen und der landwirthschaftlichen Richtung.

Wieder einmal gehen Gerüchte von angeblichen Reibungen zwischen dem Reichskanzler Graf Caprivi und dem preussischen Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg. Von manchen Blättern, deren Gegnerschaft zum „neuen Kurs“ bekannt ist, wird sogar angedeutet, der Kanzler unterläge heimlich die Brechungsgriffe, welche in jüngster Zeit gegen den Grafen Eulenburg als gleichzeitigen Minister des Innern unternommen worden sind und bei denen dem Minister vorgeworfen worden ist, er lasse sich die Befreiung gewisser (behaupiteter) Schäden in der preussischen Verwaltung keineswegs angelegen sein. Von offiziöser Seite werden nun die Gerüchte von bestehenden sachlichen wie persönlichen Differenzen zwischen dem ersten Beamten des Reiches und dem preussischen Kabinettschef für vollkommen unbegründet erklärt, und im Interesse einer gesünderen Weiterentwicklung unserer gesammten innerpolitischen Verhältnisse kann gewiß nur gewünscht werden, daß dieses Dementi zutreffend sein möge. Im Uebrigen bleibt aber allerdings der dem Grafen Eulenburg, als dem verantwortlichen leitenden Staatsmann Preußens gemachte Vorwurf, daß bedenkliche Zustände in manchen Zweigen der Staatsverwaltung existirten, noch bestehen, insofern wenigstens, als diese Behauptung von offiziöser Seite noch keineswegs mit der nöthigen Entschiedenheit zurückgewiesen worden ist. Und in der That läßt sich kaum läugnen, daß auf diesem und jenem Gebiete des Staatslebens in Preußen namentlich der Bureaucratismus immer äppiger emporküchert und sich häufig in einen bedenklichen Gegensatz zu den praktischen Bedürfnissen und Erfordernissen der Allgemeinheit, des großen Publikums, setzt, in welches Kapitel z. B. auch die seit dem 1. Oktober auf einer Reihe preussischer Staatsbahnen eingegeführte rücksichtslose Bahnstopperrerie gehört.

In dem Bericht den der Vorstand der sozialdemokratischen Partei für den bevorstehenden Parteitag in Ad' n erstattet hat, heißt es daß man die Zahl der bei den letzten Reichstagswahlen für die Sozialdemokratie abgegebenen Stimmen auf 1 800 000 rechnen könne. Das bedeutet gegen 1890 ein Mehr von 336 000 Stimmen, vor den Wahlen hatte man bekanntlich vermindert, daß die Partei es auf 2 Millionen Stimmen bringen werde.

Der „Reichsanzeiger“ meldet amtlich: General von Kallenborn-Stachau ist vom Amt eines Kriegeministers entbunden. Der General Bronsart von Schellendorf ist zum Kriegeminister ernannt.

Die „Allgem. milit. Corr.“, die wiederholt aus halbamtlicher Quelle geschöpft hat, behauptet, daß Erhebungen darüber angestellt sind, inwieweit Wisnar zur Flottenstation und Danzig zum Hauptkriegshafen geeignet sei. Von der „Allgem. milit. Corr.“ wird darauf hingewiesen, daß der Kriegshafen von Kiel seiner Aufgabe der Küstenverteidigung, selbst nach Fertigstellung des Nordostsee-Kanals nicht gewachsen sei.

Stettin, 18. Oktober. Gestern sind außer den bereits gemeldeten fünf noch sechs Erkrankungen an Cholera konstatiert worden. Zu den zwei Todesfällen sind noch weitere drei hinzugekommen. Geheimrath Professor Dr. Koch und Stabsarzt Dr. Vieffer sind gestern aus Berlin hier eingetroffen, um die Cholera-Station zu besichtigen und mit der Sanitätskommission über die Maßregeln zur Unterdrückung der Epidemie zu berathen.

Stettin, 19. Oktober. Von gestern Abend 6 Uhr bis heute Abend 6 Uhr sind amtlich an asiatischer Cholera sieben Erkrankungen, die sich auf die Zeit vom 12.—18. Oktober erstreckten, gemeldet worden. Gleichzeitig gelangten zwei Todesfälle an Cholera, die am 14. und 16. d. Mts. eingetreten sind, zur Anzeige.

### Ausland.

#### Dänemark.

Die fürstliche Familiendynastie von Schloß Fredensborg ist zu Ende. Die Prinzessin von Wales nebst ihren Töchtern und der Kaiser von Rußland mit seiner Familie begaben sich am Dienstag Vormittag, begleitet von der dänischen Königsfamilie, nach dem Fredensborger Hofen. Sie gingen die englischen Herrschaften an Bord der englischen Yacht „Doborne“, ihnen gaben die dänischen Prinzen das Geleit bis Helsingör. Zur selben Zeit bestiegen die russischen Herrschaften die Yacht „Polarstern“, welche später ebenfalls in See ging. Die Gerüchte, welche ebenfalls in Fredensborg sei die Verlobung des russischen Thronfolgers mit der zweiten Tochter des Prinzen von Wales erfolgt, sind ebenso unbefätigt geblieben, wie die Nachricht von der vorgebliehen Verlobung des Zarenwitsch mit der Prinzessin Sibile von Hessen.

#### Oesterreich-Ungarn.

Gerüchte waren verbreitet, die Stellung des Kabinetts Laaße sei durch die Wahlreform erschüttert. Daran ist absolut nichts Wahres. Richtig dagegen ist, daß, falls der Reichsrath die Genehmigung des Prager Ausnahmezustandes versagt oder die Landwehrvorlage oder die Wahlreform ablehnt, derselbe sofort aufgelöst wird. Die Parteien beginnen bereits Vorbereitungen für die Neuwahl zu treffen. Der Abgeordnete Wengler berechnet in der „Neuen Freien Presse“, daß auf Grund der Wahlreform die sozialdemokratische Partei 40—50 Mandate erlangen werde. Nach den Sozialdemokraten werden die Junggehehen den größten Vortheil haben. Die Verlußtäger werden Deutschliberale, Altgehehen und Antifemisten sein.

Sämmtliche drei große Parteiklubs, die Liberalen, die Konservativen und die Polen, veröffentlichten bekanntlich ihre Erklärungen, worin sie entschieden gegen die Wahlreformvorlage Stellung nehmen. Die Situation drängt also nach einer Entscheidung. Die Auflösung des Reichsraths wird erwartet, ein anderes Gerücht behauptet, die Demission der Minister Steinbach und Zaleski stehe bevor.

herab auf den buntflammenden wilden Wein, der um die bligenden Fenster der Altmühle kletterte — es war so ähnlich wie damals und doch auch ganz anders!

Heute sollte die Grete Berner frei kommen; mit Schaudern sah sie diesem Moment entgegen, denn draußen in der Welt, in der Heimath erwarteten sie die schwersten Demüthigungen.

Gegen neun Uhr fuhr am Gefängnißgebäude ein Wagen vor, aus demselben stieg eine junge Frau und erklärte, sie komme, um Grete Berner abzuholen, die ja heute freigelassen werde. Der alte Gefängnißwärter nickte zustimmend.

„Ja, ja, das ist erlaubt,“ sagte er dann, „kommen Sie nur mit mir, oder soll ich der Berner erst sagen, wer Sie sind?“

„Bitte, thun Sie das. Ich bin die Altmüllerin aus ihrem Heimathsdorfe; mehr braucht sie nicht zu wissen.“

Grete fuhr erschrocken zusammen, als zu ungewohnter Stunde der Aufseher in ihre Zelle trat und ihr den Besuch ankündigte. Bei dem Namen aber wankte sie todtbleich zurück und streckte abwehrend die Hände vor. Doch es war zu spät. Mild und verständig lächelnd eilte Käthe, die dem Manne auf dem Fuße gefolgt war, auf sie zu und sagte:

„Grüß Gott, Base, ich komme Dich heimzuholen. Mein Mann erwartet Dich ebenfalls, so mach schnell, denn der Wagen steht unten.“

„Nein, nein,“ ächzte die Unglückliche, „ich kann nicht, es zerreißt mir die Seele, wenn ich dran denke — zurückzukehren! Ich, die Brandstifterin! sie werden mit Fingern auf mich weisen — und Eure Güte und Liebe habe ich nie verdient. Geh heim, Käthe, und überlaß mich meinem Schicksal!“

„Was redest Du da,“ entgegnete aber die gute Käthe, „komm, Base, denn Wilhelm würde zürnen, wenn ich heimkehrte ohne Dich. Du mußt ja auch — unser Kind sehen; es ist ein kräftiger Junge und sieht dem Vater schon ganz ähnlich.“

Da half kein Sträuben; ehe sie sich verfaß, stand Grete mit Käthes Hilfe fertig da und ging, nach den üblichen Abmeldungen, mit letzterer die Treppe hinab zum Wagen. Aber, als sie die Base im hellen Tageslicht sah, mußte die Altmüllerin einen Aufschrei des Schreckens unterdrücken: das schöne, blonde Haar Gretens Berners war in diesen drei Jahren völlig ergaunt und ganz dünn geworden!

„Frei,“ murmelte die Unglückliche tiefaufathmend, als der Wagen die Stadt verließ, und helle Thränen rannen über die mageren, gefurchten Wangen, „nun komme ich heim, die verachtete Brandstifterin, in ein dres Haus und finde statt des Vaters — nur seinen Grabhügel.“

Im Dorfe blieben die Leute verwundert stehen, als die Altmüllerin mit einer grauhaarigen Fremden anlangte, denn Niemand erkannte die einst so schöne, blonde Grete,

denn das war gut, denn das jammervolle Aussehen erleichterte ihr die Rückkehr in die Heimath.

Der Altmüller winkte freundlich vom Fenster aus, und ein mattes Roth stieg in Gretens Wangen, als sie sein Gesicht erkannte. Wilhelm sah immer noch stattdich aus. Doch dann, als er bei ihrem Eintritt in die Stube ihr entgegen humpelte, gestützt auf einen Stoch, da scharie die unglückliche Grete herzerreißend auf und sank in die Kniee.

„D du allmächtiger Gott und Vater,“ jammerte sie mit gerungenen Händen, „das habe ich gethan, durch meine Schuld bist Du ein Krüppel geworden, Wilhelm! Wie werde ich das je überwinden können! Es ist schlimmer als all die Jahre im Gefängniß — o, Ihr könnt mir nicht verzeihen, Ihr müßt mir fluchen — der elenden Brandstifterin.“

„Nicht doch, Grete,“ sagte mild der Angeredete und bückte sich mühsam, um die Knieende emporzurichten, „ich habe längst vergeben, denn ich weiß, daß Du tausendmal mehr gebüßt hast durch Gewissensbisse als ich. Auch hat uns unser Heiland befohlen, selbst unsere Feinden zu verzeihen, und Du bist unsere Feindin nicht mehr, sondern eine Unglückliche. Stehe also auf, beruhige Dich und sei diesen ersten Tag unser Gast.“

Da kam auch schon Frau Käthe mit ihrem schlummernden Söhnchen auf dem Arme und zeigte denselben lächelnd und er-

röthend der Base hin. „Sieh hier, unser Kind, Grete,“ sagte sie voll glückseligem Mutterstolz, „ist es nicht ein prächtiger Junge. Nächsten Sonntag soll er getauft werden.“

Und mit einem lächelnden, bittenden Blick schaute sie zu ihrem Manne hin, der ihr verständnißvoll zunickte.

„Und nun, liebe Base Grete,“ begann der Altmüller feierlich, die Hand des unglückseligen Mädchens ergreifend, „wollen wir schon in der ersten Stunde nach Deiner Rückkehr eine herzliche Bitte an Dich richten: Du sollst nämlich Patzin unseres Jungens werden — damit endlich der alte Groll beigelegt werde.“

Sprach, und verständnißlos blickte Grete den Müller und Base Käthe an, als aber auch diese ihr freundlich zunickte, da schlug sie beide Hände vors Gesicht und schluchzte laut auf.

„Es ist ja nicht möglich, Ihr könnt mir nicht vergeben; nein und nochmals nein, ich bin all solcher Liebe nicht werth!“

„D doch, Grete,“ meinte erschüttert der Altmüller. „Deine Schuld ist gebüßt und geföhnt, und die christliche Liebe soll alle Schuld verzeihen, wie uns unser Heiland schon im Gebet gelehrt hat. Darum sei beruhigt und halte nächsten Sonntag unseren Sohn über die heilige Taufe; es soll ja Segen bringen, wenn ein unverhehlisches Mädchen Pathe des Kindes ist.“

133

# Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

**Auf äußerst verwegene Art** sind aus dem Gerichtsgefängnisse in Horn drei schwere Verbrecher ausgebrochen und entflohen. Es sind der Stellmacher Anton Kopinski, der Ende Juni vom Schwurgericht wegen der Ermordung des Grafen von der Goltz zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt wurde, der Arbeiter Frey, der wegen Diebstahls von Frachtkarren aus Eisenbahnwagen zu Zuchthaus verurtheilt war, und ein anderer Gefangener. Die Flüchtlinge haben die Mauer neben den Trappen durchbrochen und aus dem zweiten Stockwerk an einem aus Strohfäden hergestellten Seile herabgelassen. Von den Ausbrechern, die, um sich unkenntlich zu machen, verschiedene Kleiderdiebstahle in der Vorstadt ausgeübt haben, fehlt jede Spur.

**Unschuldig verurtheilt.** Dresden. Vor zwölf Jahren wurde hier ein Kassirer unschuldig verurtheilt, der jetzt 75jährige Greis mußte damals ein Jahr im Gefängniß sitzen und 5000 Mk. Ersatz leisten für von ihm angeblich verübte Unterschlagungen. Ein Beamter der Brandkasse hatte die Bücher revidirt und das Vorhandensein der „Unterschlagung“ festgestellt. Nun hat jetzt ein Sekretär des Finanzministeriums eine Nachrevision aufs allergenaueste vorgenommen und gefunden, daß alle Eintragungen von 1869 bis 1881 auf den Pfennig stimmten. Ob der alte Mann für die ihm widerfahrne Schädigung seiner Ehre und seiner Gesundheit irgendwie entschädigt werden wird? Seinen Unschuldbehauptungen glaubten damals die Richter nicht.

### Eingefandt.

(Zur Landtagswahl). Die Wiederwahl unseres bisherigen Abgeordneten, des Landraths v. Bülow, scheint sicher zu sein, so sagt man im Kreise Stormarn überall. Offenlich ist das so, da man ja, und was das Schönste ist, aus allen Parteien und Ständen des Kreises sich vereinigt hat, die Wiederwahl zu erzielen. — Man sieht wohl selten einen Wahlkreis so einig, und so sehr das ja ein Zeichen davon ist, wie geachtet und geehrt unser Wahlkandidat in seinem Kreise ist, so sehr beweiset es aber auch, daß unser Kreis, wenn es sich nur um den rechten Mann handelt, selbst einen Vorgesetzten und Beamten zu ehren und zu lohnen versteht, obgleich man doch in heutiger Zeit so oft Tadel gegen Behörden hören muß. Wollte denn die Züchtigkeit des Verhältnisses zwischen den Kreiseingewählten und ihrem Landrath sich auch bei dieser Wahl recht bewähren!

Redaktion, und Druck Verlag von E. J. e. in Ahrensburg.

### Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Küstchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuzelt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenlag zur ächten Seide nicht kräuzelt, sondern trümmert. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die **Seidenfabrik G. Henneberg** (l. t. Postf.) Zürich versendet gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Nuben und ganze Stücke porto- und zollfrei ins Haus. (5)

Pfarrer, Lehrer, Gutsbesitzer, Beamte u. rauchen seit Jahren **Holland, Tabak von B. Becker in Seeßen** a. Harz 10 Pfd. sco. 8 Mk. mit stets gleich. Bezagen. 2

zu imponiren, und beansprucht doch die hiesige Damenwelt den größten Theil des auf die geliebten Russen zu machenden ästhetischen Eindruck schon im Voraus für sich! Einige Proben aus der großen Anzahl ezentrischer Kostüme, die soeben die Welt in Erstaunen setzen sollen, dürften genügen, um sich ein klüßschweigendes Urtheil über den Geschmack der Toulouner Damen zu bilden: Schwarzseidener Rock mit sehr langer Schleppe, das Ganze mit farbigen Seidenstickereien überfärbt, die Szenen aus dem russischen Volksleben darstellend, sowie auch Troiken, Schlitten, Soldaten, Jagdthiere u. dgl. dazu eine Taille aus goldgelbem Sammet mit schwarzjammetnen ungeheuren Ballonärmeln, moosgrüner Gürtel und ebensolcher Hut. Die Bestellerin dieses Kostüms trug einen eigens angefertigten Schmutz dazu: Hutgrasse, Broche, Manschettenknöpfe, Gürtelschnalle, Ohrringe, Schuhspinnale u. dgl. und kleine, in Emaille gearbeitete russische und französische Fähschen! Ein anderes Kostüm: Blauer Rock, weiße Blouse, rother Hut, alles mit seidenen altrussischen Arabesken und Ornamenten in schwarz, goldgelb und grün besetzt. Die Trägerin dieses Kostüms soll ein sommerfrostsicheres Amalgam sein, das, von stark röhlichem Haar umschlossen, einen keinesfalls schönen Anblick gewähren soll. Das dritte Kostüm besteht aus gelbem Atlas. Der untere Theil des Rockes zeigt ein Panorama in Handmalerei, die Begegnung russischer und französischer Kriegsschiffe auf hoher See darstellend, auf der einen Seite der Hafen von Toulon, auf der anderen der von Kronstadt. Die Malerei ist das Werk eines jungen, hoffnungsvollen französischen Marinemalers. Hut und Schirm sind ebenfalls gelb mit schwarzen Schleifen.

**Sturmweber und Elektrizitätsschaden.** New-York, 15. Oktober. Der Sturm, der Freitag Nacht die Vereinigten Staaten heimjuchte, segte über ein weites Gebiet, vom Golf von Mexiko bis nach Buffalo hin. Die Schiffe auf dem Erie-See wurden schwer beschädigt. In der Stadt Baltimore wurde der Turm der elektrischen Werke in Brand gesteckt, dadurch, daß sich zwei elektrische Drähte kreuzten. Brennende Holzstücke wurden auf den Dachstuhl des nahen Gefängnisses hinübergeweht, wodurch letzteres, das 544 Insassen hatte, den Flammen zum Raub fiel. Ein Gefangener wurde dabei getödtet, 20 verletzt. In Philadelphia und Washington wurden Häuser entdacht und Bäume entwurzelt. Der Richter am Obersten Gerichtshof in Washington, Brown, wurde durch die Splitter einer eingedrückten Fensterscheibe in seinem Zimmer verwundet. In Magnolia Beach wurden die Häuser von den Fluthen weggespült, wobei 13 Weiße und 6 Farbige ertranken.

**Amtsdeutsch.** Eine allerliebste Stilblüthe bietet ein amtliches Schriftstück, (allerdings nicht reichsdeutschen Ursprungs), das sich im unglaublichen Deutschkolossalismus ausdrückt: „Wird mit der Bekanntmachung dienstlich rückgemittelt, daß der inbezogene, hiesig wohnhafte N. N. derzeit beim Landwehr-Bataillon in T. eingerückt ist.“ Um Mißverständnissen vorbeizugehen, bemerken wir, daß das Schriftstück nicht etwa von 1793, sondern vom Jahre 1893 datirt ist.

**Vier Kinder verbrannt.** Hohenfurt. In dem benachbarten Dorfe Stein brach im Hause des Bauers Jirlinger Feuer aus. Vier Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren flüchteten in den Stall, der bald darauf gleichfalls von den Flammen ergriffen wurde, jedoch die Kinder verbrannten. Auch zahlreiche Vieh und Futtermittel gingen bei der Brandkatastrophe zu Grunde.

Unterbrecher dem Apparat zu nahe gekommen sei, und die Feuerwehr blieb deshalb ruhig daheim.

**Die Mordthat in Schloß Wietow.** Wir entnehmen der „Post“ einen ausführlichen Bericht über das schreckliche Verbrechen in Schloß Wietow, das in vielen wesentlichen Punkten von der ersten Darstellung abweicht: Der „Post“ wird geschrieben: Demmin, 16. Oktober. In seinem Schloße Wietow ist heute in früher Morgenstunde der Graf Adolf Blücher von seinem Gärtner menschlings erschossen und die hinzueilende Gräfin Blücher durch einen Schuß in die Lunge lebensgefährlich verwundet worden. Sodann hat der Mörder sich selbst entleibt. Ueber die näheren Umstände ist Folgendes bekannt geworden: Der Gärtner, Namens Borchardt, ein dem Trunke ergebener roher Mensch, stand zum fünften oder sechsten Male vor der Auspflanzung, nachdem der allzeit gutmüthige und nachsichtige Graf bisher immer wieder seine Schulden getilgt und auch die Noth der Familie gelindert hatte. Heute früh nun, nachdem wohl die Schuld des Grafen erschöpft, wurde der Gärtner in das Zimmer des Grafen gerufen und erhielt seine Kündigung, nachdem er mehrere Jahre im Dienste desselben gestanden hatte. Hierüber aufgebracht, entfernte sich der Gärtner, um bald darauf mit einer Büchse wieder zu erscheinen, die er sofort auf den Grafen absenerte. Schwer getroffen sank dieser ohnmächtig zu Boden. Doch hiermit sich nicht begnügend, entfernte sich der Mörder, holte neue Patronen und einen Hirschfänger seines Herrn und feuerte abermals auf den Grafen, der sich inzwischen wieder aufgerafft hatte, aber, nachdem er noch kurze Zeit mit dem Mörder gerungen und noch einen Stoß mit dem Hirschfänger in den Unterleib erhalten hatte, enseelt zu Boden sank. Die jetzt erschreckt in das Zimmer tretende Gräfin erhielt sofort einen Schuß unter die Schulter, sodaß auch sie sofort zusammenbrach. Der Mörder erschöpfte sich, wie bereits erwähnt, hierauf in demselben Gemach. Letzterer hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder. Das gräflich Blücher'sche Ehepaar ist kinderlos, hat aber vor Jahren einen Neffen adoptirt, der jetzt im 14. Lebensjahre steht. Der entsetzliche Tod des in Mitte der fünfziger Jahre stehenden, allgemein beliebten und hochgeachteten Grafen findet allseitige Theilnahme.

**Prügelstrafe für barbarische Chemänner.** In den vereinigten Staaten von Nordamerika, in Maryland, besteht noch ein altes Gesetz, nach welchem Männer, die ihre Weiber prügeln, ebenfalls körperlich geächtet werden sollen. Die Behörden von Frederick County haben nun beschlossen, dieses alte Gesetz wieder zur Anwendung zu bringen, und demgemäß erging dieser Tage von dem Kriegsgericke des County gegen den Farmer Daniel Jones, der überführt war, vor einem Monate in rasender Eiferjucht seine Frau schrecklich mißhandelt zu haben, das folgende Urtheil: „Innerhalb achtundvierzig Stunden wird der Scharf Sie in das Countygefängniß bringen. Sie dort an den Prügelstuhl fetten und Ihnen auf Ihren entblößten Rücken mit einem Ochsenjocher neununddreißig Hiebe aus Leibeskräften auszußhlen.“ Jones und seine Frau sind Mitglieder einer alten marylandischen Familie, aber weder Einkuß noch Geld vermochten ihn vor der Strafe zu schützen. Jones ist der zweite Weiße, an welchem in Maryland im Laufe der letzten hundert Jahre die Prügelstrafe vollzogen worden ist.

**Festtoiletten der Toulouner Damen.** Seit mehr denn vier Wochen waren die Toulouner Damenschneider und Modisten in fieberhafter Thätigkeit. Gilt es doch, den russischen Gästen durch ausgefuchtt, „schneidige“ und prächtige Kostüme

der solide Stubenhocker ebensogut seinen weichen, aus Tuchstreifen geflochtenen Pantoffel, wie der Einbrecher seine Schlüssel und Werkzeuge zur Erleichterung seines Geschäftes. Nur die Läden mit alten Kleidern sind in der Hauptstraße spärlich vertreten, desto reichlicher finden sie sich in den Nebenstraßen, zu denen das allbekannte Pettycoat Lane, zu deutsch Unterrodgäßchen, gehört.

Pettycoat Lane hat seit den letzten Jahren große bauliche und andere Umgestaltungen erfahren und führt jetzt auch wieder seinen ursprünglichen Namen Middlesex-Street, aber noch immer ist es mit seinen benachbarten Straßen und Gassen der Hauptsitz des Handels mit alten Kleidern, auch befindet sich ganz in seiner Nähe die Kleiderbörse, zu der jeder für ein kleines Eintrittsgeld Zugang hat. Nach dieser Börse bringen die ambulanten Tröbder die Kleider, die sie auf ihren Wanderungen durch London gesammelt haben, und die Großhändler der Branche kaufen sie ihnen ab, sortiren sie und lassen die besseren zum Verkauf ausbessern und auffrischen, während sie die zum Tragen unbrauchbaren als Material für Shabby verhandeln. Vor dem Neubau hatte Pettycoat Lane, und zwar nicht mit Unrecht, einen gar bösen Ruf. Thatsächlich fanden Räuber und Diebe dort stets Gelegenheit, die Krüchte ihres freien Handwerks in Landemünze umzuwandeln, und hinter manchem Kleiderladen waren die Schmelzöfen in voller Thätigkeit, um die erkennbare Form goldener

**Großbritannien.** Greenwich, 19. Oktober. Die Zahl der bisher an der Cholera Erkrankten beläuft sich auf zweihundertvierzig.

**Italien.** Der englische Flottenbesuch in Italien, die Gegendemonstration Englands gegen das Erscheinen des russischen Geschwaders in Toulon, hat in ganz Italien großen Enthusiasmus hervorgerufen. Die Engländer werden in Tarent, wo das englische Geschwader bis auf Weiteres ankert, lebhaft gefeiert, die gesammte italienische Presse begrüßt den Besuch des Geschwaders wärmstens.

**Frankreich.** In dem Telegramm, das Carnot bei dem Eintreffen des russischen Geschwaders in Toulon an den Jaren richtete, heißt es: „Es liegt mir am Herzen, Ew. Majestät zu danken und meine aufrichtige Freude auszusprechen, welche ich angesichts dieses neuen Zeugnisses der tiefen Sympathien empfinde, die Rußland mit Frankreich verbinden.“ Der Zar telegraphirte darauf an Carnot: „In Erwiderung ihres lebenswürdigen Telegramms halte ich mich verbunden, Ihnen meine große Freude auszusprechen, welche ich darüber empfinde, daß unser Geschwader den Besuch erwidern konnte, welchen die tapferen französischen Seeleute in Kronstadt abstatteten.“ Als der Zar die französischen Schiffe in Kopenhagen besuchte, telegraphirte Carnot: „Ganz Frankreich wird tief bewegt sein über dieses neue Zeichen der Sympathie; ich mache mich zum Interpreten, indem ich Ihnen meinen warmen Dank übermittele.“

**Spanien.** Die Spanier machen vor Melilla doch Ernst. Die Generale Sanchez und Castro trafen in Melilla ein, wo im Ganzen 15 000 Mann Truppen zusammengezogen werden. Spanien verlangt vom Sultan von Marokko Bezahlung der Kosten dieser Expedition und Genußthnung wegen des Angriffes der Araber auf Melilla.

**Amerika.** Eine Depesche des „World“ aus Buenos Aires bestätigt, daß das Insurgentenschiff „Brano“ bei dem am Sonntag unternommen Versuch, die Bucht von Rio zu verlassen, von dem Fort Santa Cruz in den Grund geschossen wurde, wobei viele Personen aus dem Leben kamen und eine große Anzahl verwundet wurde. Die Regierung organisirte eine aus sechs Kriegsschiffen bestehende Flotte und kaufte mehrere andere Dampfer an. New York, 19. Oktober. Ein bedeutendes Feuer zerstörte die Fabrik bunter Papiere von Campbell u. Co. in New York, ferner die Papierfabrik von Haviland u. Nervius, sowie die Piano-fabrik von Chastey u. Co. und die Möbelfabrik von Simball; außerdem wurden noch mehrere Privathäuser durch das Feuer zerstört. Der Schaden wird auf 3 1/2 Million Dollar geschätzt.

### Mannigfaltiges.

**Die mißtrauische Feuerwehr.** Am Dienstag wurde die Potsdamer Berufsfeuerwehr durch Alarm-Signale nach dem Neuen Palais gerufen, aber . . . sie kam nicht, und zwar aus dem Grunde, weil sie dem Alarm nicht recht traute. Die Leitung, welche das Neue Palais mit dem Feuerwachtlokal verbindet, scheint nicht ordentlich zu funktionieren, so daß es schon öfter vorgekommen ist, daß durch elementare Ereignisse die Alarmlocke in Bewegung gesetzt wurde. Diesmal, wo eine thatsächliche Alarmierung erfolgte, glaubte man nun, daß wieder ein solches Ereigniß eingetreten oder irgend ein

„Nun denn,“ rief das unglückliche Wesen mit überströmenden Augen, „ich will es thun und Euch mit meinem ganzen ferneren Leben beweisen, wie ich Eure Liebe erkenne und dafür dankbar bin. Als Pathengeld aber soll das liebe Kind die Schenkungsurkunde über all mein Hab und Gut erhalten. Nach meinem Tode kommt Euer Sohn, Altmüller Wilhelm Schwarz, in den Besitz meines Hofes und ganzen Vermögens. — Das walte Gott und segne uns Alle in seiner Gnade und Allmacht.“

Hell schimmerten die letzten Sonnenstrahlen zu den Fenstern der Mühle herein, und die drei Menschen im Zimmer reichten tiefbewegt einander die Hände. Aus den prasselnden Feuersgluthen jener Schreckensnacht war ein milder Friedensstrahl geworden, der in ihre Herzen hineinleuchtete in harmonischer Schönheit.

E n d e .

### Allerlei aus London.

Nachdruck verboten. Defßlich von der City liegt Whitechapel, der Ghetto Londons. Die Hauptstraße, eine der breitesten und lebhaftesten der Stadt, liegt an beiden Seiten ganze Reihen von Verkaufsläden und Buden, in denen alle nur erdenklichen Waaren für jeden nur erdenklichen Bedarf zu haben sind. Hier findet

er, unfer glücklichem prächtiger getauft bittenden hin, der begann des un- wollen wir Deiner richten: Jungens Brüll bei te Grette als aber schlug schluchzte bunt mir mein, ich ttert der üßt und soll alle Heiland u sei be- unferen soll ja helichtes

General s Kriegs- fact von nt. überholt ehauptet, nwie weit n Haupt- m. milit- r Kriegs- ähnenwer- es Nord- über den anlungen den zwel ekommen. Sabarsch hier ein- beßhalten die Maß- beralten. t gestern sind ante- anlungen, Oktober gelangten 14. und eige. a Schloß eßfin von am Dien- en Königs- en. Hier Bord der gaben die gdr. Zur verschaffen densfalls in n wollten, russischen des Prinzen t geblieben, Verlobung hblle von ellung des reform er- Wabres. herath die landes ver- die Wahl- stift wird. itungen für ele Weniger e. Nächt- lungszweck- erluftträge Antifemi- klubs, die die Polen, klärungen, rworlage rängt also hnung des s Gericht- Steinbach er, unfer glücklichem prächtiger getauft bittenden hin, der begann des un- wollen wir Deiner richten: Jungens Brüll bei te Grette als aber schlug schluchzte bunt mir mein, ich ttert der üßt und soll alle Heiland u sei be- unferen soll ja helichtes

**Kirchliche Anzeige.**  
**Gottesdienst in Ahrensburg.**  
 Sonnabend, den 21. Oktober, Vor-  
 mittag 10 Uhr Beichte in der Kirche.  
 Am 21. Sonntage nach Trinitatis,  
 den 22. Oktober, Vormittags 9 1/2 Uhr  
 Beichte im Pastorat, 10 Uhr Vormittag  
 Hauptgottesdienst und Kommunion.

**Standesamts-Nachrichten von  
 Alt-Nahstedt.**  
 Monat September.

Geboren:  
 Am 2. Sohn dem Gutsbesitzer Hans Joachim  
 Dieblich Daffau zu Meindorf. 3. Unbekanntes  
 Kind weibl. Geschlechts zu Alt-Nahstedt. 4.  
 Tochter dem Arbeiter Johann Hinrich Friedr.  
 Singelmann zu Hinfchenfelde. Tochter dem  
 arb. Hans Joachim Schmidt zu Jenfeld. 5.  
 Sohn dem Maler Heinrich Nachtigal zu Alt-  
 Nahstedt. 6. Tochter dem Arb. Hans August  
 Heinrich Pantelmann zu Hinfchenfelde. 7. Sohn  
 dem Arb. Claus Heinrich Friedrich Dohse das.  
 Tochter dem Krämer Carl Bernhard Adolf  
 Thormahlen zu Alt-Nahstedt. 9. Sohn dem  
 Arb. Johann Joachim Friedrich Kaut zu Braak.  
 Sohn dem Stellmacher Wilhelm Heinrich Jo-  
 hannes Dvinger zu Alt-Nahstedt. Sohn dem  
 Tischler Hinrich Martin Bud zu Braak. 10.  
 Sohn dem Arb. Friedrich Wilhelm Gutzeit zu  
 Hinfchenfelde. 11. Tochter dem Schuhmacher  
 Johann Gottlieb Wählnecht das. 12. Sohn  
 Arb. Hermann Peter Heinrich Giffey zu Tonndorf.  
 Sohn dem Kutscher Johann Kuhlmann  
 zu Hinfchenfelde. 13. Tochter dem Schlachter  
 Markus Friedrich Barsefeld das. Sohn dem  
 Kaufmann Martinus Daniel Tornau zu Alt-  
 Nahstedt. 14. Sohn dem Händler Hans  
 Peter Josim Fürtz zu Braak. Sohn dem  
 Bierkellner Matthias Hinrich Westphal zu  
 Stapelsfeld. 17. Tochter dem Schmied Lebrecht  
 Emil Rose zu Hinfchenfelde. 18. Tochter dem  
 Arb. Friedr. Hinrich Behn das. 19. Sohn  
 dem Gärtner Johann Gustav Eduard Christoff  
 zu Tonndorf. 24. Tochter dem Arb. Franz  
 Heinrich Johannes Dührhoff zu Hinfchenfelde.  
 Tochter dem Aukauer Johann Aug. Friedrich  
 Fiert zu Alt-Nahstedt. 27. Sohn dem Arb.  
 Peter Hinrich Meier zu Hinfchenfelde. 28.  
 Sohn dem Barbier Carl Heinrich Darger das.  
 29. Sohn dem Arb. Johannes Martin Fiert  
 das. 30. Tochter dem Gastwirth Joachim Hin-  
 rich Orien zu Jenfeld.

Aufgeboten:  
 Am 8. der Musikus Hans Jakob Hinrich  
 Burmeister zu Stapelsfeld mit der Schneiderin  
 Emma Anna Catharina Köhrs zu Stenwarbe.  
 10. der Händler Carl Ludwig Peter Köper  
 mit der Dienstmagd Maria Schott, beide zu  
 Hinfchenfelde.

Verheiratet:  
 Am 10. der Arb. August Heinrich Friedr.  
 Seemann mit der Arbeiterin Anna Dorothea  
 Waschmann, beide zu Tonndorf. 15. der Gärt-  
 ner Ernst Friedrich Wilhelm Grimm zu Alt-  
 Nahstedt mit Clara Antonie Pauline Henrica  
 Bornemann zu Meindorf. 24. der Arbeiter  
 Hans August Heinrich Pantelmann zu Hinfchen-  
 felde mit Johanna Wilhelmine Catharina  
 Bagt zu Meindorf.

Storben:  
 Am 4. Willi Alfred Fiert zu Hinfchenfelde,  
 5 Mt. 16 Tg. Frieda Elise Orien zu Tonndorf,  
 2 Mt. 15. Tg. Gustav Franz Fiert zu  
 Hinfchenfelde, 3 Mt. 17. Tg. 7. Hans Karl  
 Eduard Weidner zu Stapelsfeld, 3 Mt. 18. Tg.  
 10. der Zimmerpolier Johann Wilh. Christian  
 Nabs zu Hinfchenfelde, 32 J. 11 Mt. 30 Tg.  
 11. Anna Thormahlen das., 3 Mt. 27. Tage.  
 Adolf Johann Joachim Martens das. 3 Mt.  
 20 Tg. 14. Emma Elise Margaretha Timm  
 das., 3 Mt. 14. Tage. 18. die Schneiderin  
 Alwine Schomaker zu Tonndorf, 19 J. 9 Mt.  
 9 Tg. 19. Otto August Thormahlen zu Hin-  
 fchenfelde, 2 J. 5 Mt.

**Anzeigen.**

**Proklam.**

**1. Bekanntmachung.**  
 Auf gestellten Antrag werden mit  
 Ausnahme der bereits bekannten Erben  
 alle diejenigen, welche Forderungen oder  
 Ansprüche an den Nachlass des am **26.  
 August 1893** zu Zimmerhorn ver-  
 storbenen Privatiers **Johannes Wilken**  
 zu haben verneinen, hiemit aufgefodert,  
 solche binnen einer Frist von **12  
 Wochen** vom Tage der dritten Bekannt-  
 machung dieses Proklam. im öffentlichen  
 Anzeiger des Amtsblatts der Regierung  
 zu Schleswig an gerechnet, bei dem unter-  
 zeichneten Amtsgericht rechtsbehörig an-  
 zumelden, und zwar bei Vermeidung des  
 Ausschlusses von der Nachlassmasse und  
 Verlustes desselben.

Ahrensburg, 9. Oktober 1893.  
**Königliches Amtsgericht.**  
 gez. **Hellborn.**

Veröffentlicht:  
**Kugly**, Aktuar,  
 als Gerichtsschreiber.

Guten gefunden  
**Roggen,**  
 frei Wandsbeck oder frei Fabrit  
 geliefert, kauft zu Tagespreisen die  
**Dampfkornbrennerei und  
 Presshefe-Fabriken**  
 Actien-Gesellschaft (vorm. **Heinr.  
 Helbing**) in Wandsbeck.

**Bekanntmachung.**

Nachdem durch Erlass des Herrn  
 Ministers des Innern für die Neuwahlen  
 zum Hause der Abgeordneten die **Wahl  
 der Wahlmänner** auf  
**Dienstag, 31. Oktober 1893**  
 angelegt worden ist, werden gemäß § 10  
 des Reglements über die Wahlen zum  
 Hause der Abgeordneten vom 18. Sep-  
 tember 1893 sämtliche Urvähler des  
**Gemeindebezirks Ahrensburg** auf-  
 gefordert, sich an dem gedachten Tage,  
**Vormittags 10 Uhr**, im Wahllokal,  
 „Hotel Posthaus“, Besizer **Chr.  
 Schmidt**, hier selbst, einzufinden und ihre  
 Stimme abzugeben.

**Wahlvorsteher:**  
**Gemeindevorsteher Ziese,**  
**Stellvertreter:**  
**Hotelbesizer Ch. Schmidt.**

Ferner wird hierdurch zur öffentlichen  
 Kenntniss gebracht, daß die **Abtheilungs-  
 liste** der Urvähler am

**21., 22. u. 23. Oktbr. 1893**  
 im Wahllokal, „Hotel Posthaus“ öffent-  
 lich ausliegt.

Einwendungen gegen die Richtigkeit  
 oder Vollständigkeit der Abtheilungsliste  
 sind bis zum 23. Oktober, Abends bei  
 dem unterzeichneten Gemeindevorsteher  
 schriftlich anzubringen oder zu Protokoll  
 zu geben.

Ahrensburg, den 20. Oktober 1893.  
**Der Gemeindevorsteher.**  
**Ziese.**

Die  
**Apothek** in Ahrensburg  
 empfiehlt:

- Näucher - Pulver. — Näucher - Essen.
- Beirringe für Kinder — Gummifauger
- Weichenwurzeln — Sauggarnituren
- Kinderpulver — Streupulver
- Mandelklee — Nabelbänder — Medici-
- nische Seifen — Nabelpflaster
- Brusthütchen — Brustpflaster
- Milchpumpen. 11
- Sprizen von Gummi und Glas
- Irrigatoren aus Glas und Blech mit
- div. Anhängen.
- Sydetifon. Kaff. Fischleim. — Zahn-
- pulver u. Pasten. — Drumata-Leim —
- Baumwachs. — Pepsin-Wein. 10
- Wäschezeichentinte.
- Tamarinden-Conserven. — Mineral-
- Wässer. — Jeland. Moos-Pasta.

**Warnung.**

Der grosse Erfolg, den unsere  
**Pat.-H-Stollen**  
 errungen, hat Anlass zu verschiedenen  
 werthlosen Nachahmungen gegeben. Man  
 kaufe daher unsere



**Reisfuttermehl**

ab Stadtlager  
**2 Neuburg 2**  
 offeriren billigt

**Aktien-Reismühle**  
 in Hamburg,  
 Comptoir: **große Reichenstr. 49,**  
**Reichenhof.**

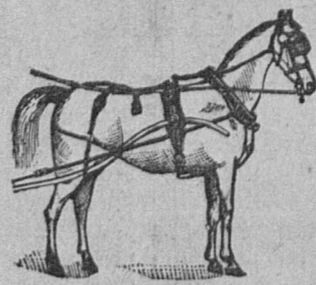
**!! Delicatessen !!**

Mettwurst, geräuch. u. gekocht  
 Hummer, Kronen,  
 Sardinen in Del,  
 Appetit-Sild,  
 Anchovis, Christianer,  
 Sardellen,  
 Heringe, Holländer,  
 Heringe, fette,  
 Heringe, Matjes,  
 Schweizerkäse, echter,  
 Holländer Rahmkäse,  
 Holsteiner Käse ff.,  
 Burgkäse,  
 Honig 2c. 2c.

empfehl  
**Guido Schmidt.**  
 Ahrensburg am Weinberg.

**Nonne & Hoepker, Ahrensburg,**  
**Kunst- und Handels-Gärtnerei.**  
 In bester Qualität vorräthig:  
**Blumenzwiebeln**

als Hyacinthen, Tulpen, Crocus, Scilla, Schneeglöckchen, Narcissen  
 in Sorten und Mischungen zum Erzeiben und für's freie Land.  
 Preise laut Verzeichniß.  
 Sommer-Aepfel in besten Sorten, per Pfund 5 Pfg.  
 Winter-Aepfel, " " " " 6-8 Pfg.  
 Zwetschen " " " " 4 Pfg.  
 Größere Quantitäten und Fall-Obst billigt.



**H. Stamer,**  
**Sattler und Tapezier,**  
 Ahrensburg, Bahnhof-Strasse,

empfehl sich zur Anfertigung und Re-  
 paratur

**von Pferde-Geschirren.**

**Künstliche Düngemittel**

**Thomasphosphatmehl,**  
**Kainit, Superphosphat 2c.**  
 empfiehlt  
**Ahrensburg. E. Pahl.**

**HOCOLADE VON**  
**M.1.25 anwärts 1/2 Kilo gut für 16 Tassen**  
**GEBRÜDER STOLLWERCK**  
**ACAO**  
 1/2 K. Dose 3 M.  
 1/2 K. gut für 100 Tassen.  
 Dampftrieb-550 Pferdekräft  
 32 Gold. silb. etc. Medaillen  
 26 Kais. Königl. etc.  
 Hofdiplome  
 Alleinige Fabrikanten von Dr. Michaelis' Eichel-Cacao.

**Ahrensburger  
 Butter- & Delikatessen-Lager**

empfehl:  
 Margarine von 60 Pfg. an per Pfd., feinste Meierei-Butter  
 zu billigen Preisen; jeden Tag frisch gebrannten Caffee zu  
 billigen Preisen, auch rohen Caffee stets auf Lager.  
 Die 1893er Conferenzen sind soeben auch eingetroffen und  
 halten wir unser Lager stets vollzählig.  
 Ausschnitt feiner diverser Fleischwaren, prima Holländischen,  
 Holsteiner und echten Limburger Käse,  
 prima Kamadour-Käse, a Stück 30 Pfennige.  
 Diverse Weine auf Lager.

**Garantirt Eingeschossene**  
 Revolver Bedienung. — Feste Preise.  
 Revolver Calliber 7 mm 6 Mk., Calliber 9 mm 9 Mk. —  
 Teuschin-Gewehre ohne lauten Knall Cal. 6 mm 8 Mk.,  
 Cal. 9 mm 15 Mk. — Doppelladgkarabiner 30 Mk., einläuf.  
 Jagdkarabiner 20 Mk. — Westentaschenrevolver 4 Mk.  
 Färsche- u. Scheibenschützen von 30 Mk. an. — Central-  
 feuer-Doppelfinten prima Qual. von 35 Mk. an. — Patent-  
 luftgewehre ohne Geräusch 25 Mk. — Jagdtaschen prima  
 Leder 6 Mk. — 100 Central-Hälsen 1,70 Mk.  
 Zu jed. Waffe 25 Patronen gratis. — Packung unsonst.  
 Preislisten gratis u. franco. — Umtausch kostenlos.  
 Katalog 64 Seiten stark gegen 50 Pf.-Marken.  
 Für jede Waffe übernehme ich volle 10 Jahre Garantie.  
**Georg Knaak,**  
 Deutsche Waffenfabrik,  
 Lieferant aller Jagd- u. Schützenvereine.  
 Berlin S. W. 12, Friedrichstrasse 212.

Noch einige Centner  
**Winterapfel**  
 geben billigt ab  
**Nonne & Hoepker,**  
 Ahrensburg.

**Ein großer Posten  
 Buckskin-Reste**

in allen Längen, passend zu Knaben-  
 Anzügen, ist soeben eingetroffen;  
**Winter-Jackets**  
 zu 15 Mt.,  
**Westen**  
 von 3 Mt. an,  
 keine Konfektions-Arbeit!  
 und doch billigte Preise!  
**P. E. Lange, Schneidermstr.**  
 Ahrensburg, Manhagener Allee.

**Hausfrauen,** welche nicht allein von  
 ihrem Manne das Lob ernten wollen,  
 den Haushalt sparsam, sondern auch gut  
 zu führen, können nicht genug auf die  
 jenigen Zusätze zum Kaffee aufmerksam  
 gemacht werden, welche denselben außer  
 wohlfeiler, auch schmackhafter, milder so-  
 wie wirziger machen. Der beste dieser  
 Zusätze ist anerkannter Magen der Anter-  
 Eichorien von Donnerich & Co. in  
 Magdeburg-Buckau, welcher in 125 gr  
 Packeten zu 10 Pfg. und in 250 gr  
 Päckchen zu 20 Pfg. bei allen besseren  
 Waarenhandlungen zu kaufen ist.

**Normal-Papiere**

zu amtlichen Zwecken,  
 nach den Vorschriften des Königl.  
 Staatsministeriums,  
 liefert ebenso preiswerth wie jede Kon-  
 furrenz  
 auch in den kleinsten Partien  
**E. Ziese's Buchhdlg.**  
 Ahrensburg.

**Zur Anfertigung von  
 Pferdegeschirren**

und  
**Polster-Arbeiten**  
 sowie zur prompten Ausfüh-  
 rung von Reparaturen  
 empfehl sich  
**L. Leonhard,**  
 Sattler u. Tapezier.  
 Ahrensburg, am Rondeel.

**Zum  
 Gänse-Verkegeln  
 und Ball**

am Freitag den 20. und  
 Sonntag den 22. Oktbr. d. J.  
 ladet ergebenst ein  
 Wulfsdorf. **C. Fick.**  
 Einladg 25 Pfg., Nachladg 20 Pfg.  
**Anfang des Kegels:**  
 am Freitag Nachmittag 2 Uhr,  
 am Sonntag Nachmittag 4 Uhr.  
**Anfang des Balles:**  
 am Sonntag Abend 7 Uhr.  
 NB. Weitere Einladung findet  
 nicht statt.

**Verkehrsnachrichten.**

Hamburg, den 19. Oktober.  
 Weizen still. Angebot 128-130 Pf. Hol-  
 steiner zu Mt. 144-150, 125-132 Pf. Med-  
 lenburger zu Mt. 144-150, 125-132 Pf.  
 Saaler zu Mt. 154-158, russischer unverzollt  
 zu Mt. 000-000.  
 Roggen flau. — Holstein und Medlen-  
 burger 122-126 Pf. 130-140 Mt.  
 Gerste ruhig. Angeboten Schwarze Meer  
 zu Mt. — — —, Dänische zu Mt. — bis  
 —, Holsteinsche und Medlenburger zu Mt.  
 135-150, Desterreichische zu Mt. 160-200  
 Saale zu Mt. 185-215.  
 Hafer still. Holsteiner zu Mt. 168-175  
 Medlenburger zu Mt. 160-170, russischer  
 unverzollt zu Mt. — — —  
 Buchweizen. Holsteiner zu Mt. 140-150.  
 Unverzollt französischer zu Mt. 128-132.  
 Mais, unverzollt, Amerikaner zu Mt. 92  
 bis 94, Cinquantin zu Mt. 110-105 ange-  
 boten.

**Wetter-Aussichten**

auf Grund der Berichte der Deutschen  
 Seewarte in Hamburg.  
 Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!  
**22. Oktbr.:** Wolkig m. Sonnenschein,  
 meist trocken, kalt. Lebhafter Wind an  
 den Küsten.  
**23. Wolkig** mit Sonnenschein, Strich-  
 regen, sehr kühl, windig, Sturmwarnung  
 für Küsten.  
**24. Wolkig,** starke Winde, Regenfälle,  
 kühl.  
**25. Veränderlich,** starker Wind, kalt,  
 Sturmwarnung.

# Größtes Lager am Flabe

sämmtlicher

## Manufaktur- und Mode-Waaren.

### Herren- u. Damen-Confektion

# Ahrensburg P. Taddiken Ahrensburg

Meinen geehrten Kunden bringe zur bevorstehenden Saison mein seit 14 Jahren renommirtes, reelles Geschäft in empfehlende Erinnerung.

Empfehle zu nachstehenden billigen Preisen:

#### Kleiderstoffe:

einfarbig und gemustert in großer und schöner Auswahl.  
Reinwollene Stoffe schon von 90 Pfg. per Meter an.

**Cachemire** in weiß und schwarz von 1,00—3,50 Mk. per Meter.

**Ballstoffe** in neuesten Dessins, sowie **Besätze** jeglicher Art zu allen Stoffen passend.

**Dwiltstoffe** für Hauskleider, sogen. eigengemachte, in großartiger Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten.

**Kleiderparchende,**  
**Kattune,**  
**Blaudrucke,**

reichhaltiges Sortiment.

Sämmtlich schon von 35 Pfg. per Meter an.

#### Buckskin und Paletotstoffe

von den einfachsten bis zu den elegantesten Sachen.

**Kammgarne** in uni und gemustert.

Anfertigung von Herren-Garderobe in kürzester Frist unter Garantie von tadellosem Sitz.

#### Aussteuer-Artikel:

**Bett-Stouts, Satin und Drell**  
in garantirt federdichter Waare von 70 Pfg. bis 3 Mark.

**Baumwollene Bettzeuge** in wirklich haltbarer und echter Waare schon von 35 Pfg. per Meter an, **weiß Satin** jede Breite in schönsten Dessins vorrätig;  
**garantirt staubfreie**

#### Bettfedern u. Daunen.

(Nähen und Füllen der Betten wird gratis besorgt).

#### Tischtücher und Servietten

**Handtücher** abgepaßt und Schnittwaare in großer Auswahl.  
**Taschentücher** von 80 Pfg. per Dzd. an, in **weiß** schon von 2 Mark per Dzd. an.

Baumwollene bedruckte u. leinene

**Schürzenstoffe**  
in neuesten Dessins.

#### Unterzeuge jeglicher Art.

Normalhemden von 1,00 bis 5,50 Mk.

Normalhosen u. gestr. Unterhosen.

Wollene Westen von 1,50 bis 11 Mk.

#### Wäsche in Leinen und Gummi,

**Cravatten,**

**Handschuhe** in Baumwolle, Wolle, Seide und Glacee,

Regenschirme für Herren u. Damen von 1,50 bis 9 Mk.

#### Schulterkragen, Tailen- u. Ball-Tücher,

Plaids, Capotten von 1 Mark bis zu den elegantesten.

Corsets in allen Weiten u. Preisen.

**Flanelle** für Hemden und Unterröcke,  
garantirt krumpffrei.

Piquee's, Satins, Damaste in allen Preisen.

Reichhaltige Auswahl in crème und weissen  
**Gardinen.**

**Lambrequins** in jeder Breite; **Möbelstoffe.**

### Grosses Lager in Herren- und Damen-Confektion:

Herren-Anzüge von den billigsten bis zu den feinsten.

Einzelne Hosen, Joppen und Westen, Winterpaletots und Winterjoppen.

**Kinder-Anzüge** in jeder Größe zu jedem Preise.

Wasserdichte Regen-Röcke von 17 Mark an.

**Regen-Mäntel, Winter-Mäntel und Jaquets.**

Anfertigung von Damen-Confektion nach Uebereinkunft zu jedem Preis.

Garantirt tadelloser Sitz, sowie nur neue und elegante Dessins.

#### Pferde-, Reise-, Schlaf- und Steppdecken.

**Parchend-Decken** für Betttücher und Schlafdecken von 2 Mk. an.

**Leder-Tuche, Wachsparchende, Gummifuch, Linoleum** in allen Breiten vorrätig.

#### Nähmaschinen

für Hand- und Fußbetrieb in bekannter Güte, sowie sämtliche dazugehörige Theile.

NB. Verkaufte bis jetzt in Ahrensburg und Umgegend allein 527 Stück.

#### Hemdentuche, Stouts, Leinen und Halbleinen

in bekannten guten Qualitäten.

**Rasenbleiche** von 60 Pfg. bis 1,50 Mk., in 1/4 breit bis 2,20 Mk.

Indem ich meinen werthen Kunden wie bisher stets gute und reelle Bedienung zusichere, zeichne  
hochachtungsvoll

**P. Taddiken.**

NB. Bei Baarverkauf gewähre den werthen Käufern 4% Rabatt.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

